



Klimaschutzleistung des Waldes soll honoriert werden

Auf dem 2. Nationalen Waldgipfel am 02.06.2021 hat die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, ein Modell zur Honorierung der Klimaschutzleistung der Wälder vorgestellt.

Das Modell für eine Bundesinitiative „Klimaschützer Wald“ hat zwei Stufen. Dabei soll auch die Nutzung von Holz ausdrücklich gefördert werden, sofern es in langlebigen Holzprodukten eingesetzt wird und damit langfristig Kohlenstoff speichert.

Erste Stufe (Sockelbetrag)

Es soll ein Sockelbetrag an die Waldbesitzer gezahlt werden, mit dem der Erhalt, die Entwicklung und die Bewirtschaftung besonders klimaresilienter Wälder honoriert wird. Voraussetzung soll die Vorlage einer Nachhaltigkeitszertifizierung sein. Die Höhe und die Staffelung dieses Sockelbetrages werden wissenschaftlich hergeleitet (nach Art und Zustand des Waldes).

Zweite Stufe (Aufschlag)

Wer durch weitere Maßnahmen die CO₂-Speicherleistung des Waldes erhöht oder sicherstellt, dass sein geerntetes Holz in langlebigen Holzprodukten verwendet wird, soll einen Aufschlag erhalten. So trägt insbesondere das Bauen mit Holz zum Klimaschutz bei. Die Erhöhung der CO₂-Bindungsleistung soll durch entsprechende Zertifikate nachgewiesen werden.

Geplant ist, dass die Vergütung über mehrere Jahre erfolgt. In dieser Zeit soll es Überprüfungen geben, ob die Voraussetzungen weiter erfüllt werden. Zu dem Modell ist das Bundesministerium derzeit in Abstimmung unter anderem mit der Europäischen Kommission, um beihilferechtliche Fragen zu klären.

Auf dem Bundeswaldgipfel zog die Bundesministerin eine positive Zwischenbilanz zu ihrem 1,5 Milliarden-Hilfsprogramm für den Wald – dem größten in der Geschichte der Bundesrepublik. Auf dem ersten Nationalen Waldgipfel 2019 hatte die Bundesministerin damit schnell auf die massiven Waldschäden reagiert.

Bund-Länder-Hilfen (800 Millionen im Zeitraum 2020-2023)

Rund 228 Mio. Euro sind daraus bereits abgeflossen und auf die Fläche gebracht – das ist über ein Viertel der Gesamtsumme:

- Für die bestands- und bodenschonende Räumung,
- für die Aufarbeitung von Schadholz,
- für die Wiederaufforstung,
- für Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel,
- für Maßnahmen zur Waldbrandvorbeugung.
- Erstmals wurde auch die Naturverjüngung förderfähig gemacht.

Ganz überwiegend wurden auf den Schadflächen reine Laubwälder und Mischwälder mit einem hohen Anteil von Laubbäumen neu begründet.

Konjunkturpaket des Bundes (700 Millionen)

Aus dem Konjunkturpaket gehen 500 Mio. Euro in die Bundeswaldprämie. Mit dem Programm bietet das Bundesministerium schnelle und unbürokratische Hilfe für den Kommunal- und Privatwald. Die Waldflächen müssen eine Nachhaltigkeits-Zertifizierung haben, die zehn Jahre zu halten ist.

Die Prämie wird herausragend angenommen:

- Bislang wurden ca. 116.000 Anträge gestellt, davon 5.180 von Städten und Gemeinden: Das entspricht 65 Prozent der bundesweiten Privat- und Kommunalwaldfläche (etwa fünf Millionen Hektar Wald).
- Bis Ende Mai 2021 sind bereits 240 Mio. Euro an die Waldbesitzer ausgezahlt worden.
- Aufgrund der Prämie ist die zertifizierte Waldfläche bereits jetzt um über 900.000 Hektar im Privat- und Kommunalwald angestiegen (Anstieg um knapp 20 Prozent).

„Damit haben wir das Ziel, mit der Prämie eine besonders nachhaltige Waldbewirtschaftung zu unterstützen und diese auszubauen, bereits jetzt erreicht. Wir sehen: Unsere Wald-Hilfen schlagen Wurzeln“, sagte Bundesministerin Klöckner.

Anmerkung:

Die Honorierung der Ökosystemleistungen der Wälder war und ist eine zentrale Forderung des Gemeinsamen Forstausschusses der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände „Deutscher Kommunalwald“. Mit der angekündigten Honorierung der Klimaschutzleistungen der Wälder setzt die Politik an einer der wichtigsten Schaltstellen an, um in Zeiten des Klimawandels stabile, naturnahe und klimarobuste Wälder aufzubauen. Eine kürzlich veröffentlichte Studie des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) zeigt sehr deutlich, dass die Extremwetterereignisse der letzten drei Jahre die Forstwirtschaft in Deutschland in ihrer Substanz erschüttert hat. Auch wenn die Holzpreise langsam wieder steigen, so haben die enormen Schäden von 13 Mrd. Euro in den letzten Jahren die meisten Waldbesitzenden und Forstbetriebe in eine langfristige schwierige Situation gebracht. Das bisherige Modell, das sämtliche Ökosystemleistungen wie Biodiversität, Klimaschutz und Erholungsraum für die Gesellschaft ausschließlich aus dem Holzverkauf finanziert werden funktioniert im Klimawandel nicht mehr. Mit dem Wald ist auf den riesigen Kalamitätsflächen auf Jahrzehnte kein Gewinn mehr aus dem Holzverkauf zu machen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die gewinnbringende Nadelholzbestände zukünftig immer weiter abnehmen.

Rückenwind hat die Diskussion um die Honorierung der Ökosystemleistungen der Wälder jetzt auch dadurch erhalten, dass das Bundesverfassungsgericht Nachbesserungsbedarf beim Klimaschutz insbesondere für die Zeit nach 2030 eingefordert hat (s. auch KNSA-Beitrag Nr. 176/2021). Das bedeutet, dass die wichtige Klimaschutzfunktion des Waldes noch stärker gewichtet werden muss. Das auf dem Nationalen Waldgipfel vorgestellte Modell zur Honorierung der Klimaschutzleistungen der Wälder, einen Teil der Einnahmen der CO₂-Abgabe auch

für die Klimaanpassung der Wälder und zur Sicherung deren Klimaschutzleistung einzusetzen, ist daher zu begrüßen. Unsere Wälder sind die größten CO₂-Senken. Ohne starke Wälder können wir die Klimaschutzziele nicht erreichen.

gr-ru